



Anfragen zum Plenum zur Plenarsitzung am 26.04.2022 – Auszug aus Drucksache 18/22487 –

Frage Nummer 45 mit der dazu eingegangenen Antwort der Staatsregierung

Abgeordneter **Roland Magerl** (AfD) Ich frage die Staatsregierung, welche Wirtschaftsbereiche in Bayern sind durch den Lockdown in Shanghai besonders betroffen, bei welchen Gütern werden voraussichtlich Engpässe entstehen und wie will sie dem Materialstau entgegenwirken?

Antwort des Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie

Angesichts des Lockdowns in Shanghai (und weiteren chinesischen Großstädten) sind Unternehmen in China sehr besorgt um ihre Geschäfte. Shanghai ist das wichtigste Wirtschaftszentrum Chinas und mit seinem Umland auch der zentrale Standort vieler Unternehmen. Das Pandemiegeschehen und der strenge Lockdown stören massiv den Geschäftsbetrieb bei Logistik, Produktion und der gesamten Lieferkette im chinesischen Binnen- und Außenwirtschaftsverkehr.

Hauptbetroffen von dem Lockdown sind für Bayern fast alle Warengruppen, vor allem aber Elektronik, industrielle Vorprodukte, Rohstoffe, Fahrzeuge und Chemie. Der Handelsverband Deutschland rechnet damit, dass der Lockdown in Shanghai sich insbesondere bei der Versorgung mit Technik- und Elektronikprodukten bemerkbar machen wird. Darunter werde aber insbesondere die Angebotsvielfalt leiden, generelle Knappheiten über ganze Sortimente hinweg seien nicht zu erwarten.

Auf Dauer des Pandemiegeschehens sowie Richtung und Intensität der COVID-Strategie der chinesischen Regierung hat die Staatsregierung keinerlei Einfluss. Beides sind aber die entscheidenden Faktoren für die aktuellen Engpässe. Die Deutsche und die Europäische Handelskammer in China vertreten jeweils mit Nachdruck die Interessen der Wirtschaft vor Ort, um schwerwiegende Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb und die Lieferketten zu minimieren.

Eine Erhöhung der Resilienz gegenüber Störungen in den internationalen Lieferketten ist nur mittel- bis langfristig möglich. Die Staatsregierung ist hier sehr aktiv und hat beispielweise eine eigene Halbleiter-Initiative ins Leben gerufen, konnte mehrere Important Projects of Common European Interest (IPCEI) der EU-Kommission in strategisch wichtigen Bereichen wie Batterietechnik, Mikroelektronik und Wasserstoff nach Bayern holen und unterstützt mit der Bioökonomiestrategie die Nutzung heimischer nachwachsender Rohstoffe.